

Nächsten Sonnabend und Sonntag große Geflügel-Ausstellung

im Gasthof Pulsnitz M. S.

verbunden mit
Tombola-Lotterie und großem Preisgegn

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein

Geflügelzüchterverein Pulsnitz

Ebt Götzen-Vollkorn-Brot!

Konsumverein Pulsnitz

Schöne Speisekartoffeln

rote und gelbe
Zentner 4,50 RM

Vorteilungsstelle Pulsnitz M. S.



Orig. ostfriesisch. Zuchtvieh

Stelle von heute ab einen
Transport junger, hoch-
tragender Kühe, auch welche mit Kälbern,
sowie 20 Stück prima 4-8 Monate alte Bullen-
kälber mit Abstammungs- und Milchleistungs-
nachweis bei mir preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh

Richard Menzel, Pulsnitz, Telefon 119

Ein 40gänger Bandstuhl

1/2 Einteilung mit Spul-
maschine zu verkaufen.

Leppersdorf Nr. 4

Vermessungs-Büro Conrad Walter

Inh.: Geometer M. Bräunig
erledigt alle Messungen
und Tiefbau-Entwürfe

Pulsnitz, Bismarckplatz 13'

Junge, hochtragende Natzkuh



zu verkaufen bei
Oskar Richter,
Elstra, Pfarrgasse 59

Gardinen-Haus Wunderlich

Hauptmarkt 10

M.-G.-V. „Liederkrantz“ Pulsnitz M. S.

Sonnabend, d. 7. Jan. d. Js.
abends punkt 8 Uhr
im Vereinslokal
ordnll. Generalversammlung
Um recht zahlreiche Beteiligung
bittet
Der Vorstand

Donnerstag, Freitag
**Schellfisch
ungesalz. Heringe**
Hannemann

Gegen
Ratten und Mäuse
empfiehlt
Strychninwölzen, Rattenbrot,
Italienische Meerzwiebel
Mohrendrogerie Felix Herberg

Anzeigen
find das öffentliche Gesicht
eines Geschäfts.

Fasten- Brezeln

Göß, Schloßstraße

Starke Ferkel

verkauft
Arthur Franz, Friedersdorf

Konsumverein Pulsnitz. Seefisch (kopflös) Pfund 25 Pf.

Aus aller Welt.

Arsenik statt Mehl.

In Biersdorf bei Münsterberg in Schlesien sind am Neujahrstage drei Personen nach dem Genuß von vergifteten Mehllöbchen verstorben, und drei weitere befinden sich in Lebensgefahr. Die Tragödie ereignete sich in der Familie des Gutsarbeiters Klemenz Opitz. Er hatte am Neujahrstage seine erwachsenen Söhne und seine Schwiegermutter zum Mittagessen eingeladen. Die Wirtschafterin verwandte zur Herstellung von Klößen einige ältere Mehlvorräte. Der Inhalt einer Tüte machte die Wirtschafterin zwar zunächst stutzig, da das „Mehl“ eine eigenartige Farbe hatte, aber sie mischte diesen kleinen Rest doch mit in die Mehl- und Kartoffelmasse hinein. Raum war die Mahlzeit, die allen vorzüglich mundete, vorüber, als zunächst das Kind der Wirtschafterin, das mit im Saufe war, über Brechreiz und heftige Kopfschmerzen klagte. Bald verspürten auch die übrigen Familienmitglieder ähnliche Schmerzen. Ein Nachbar holte darauf ein Arzt herbei, der indessen den alten Opitz schon als Leiche vorfand. Nach einer halben Stunde verstarb seine Schwiegermutter ebenfalls unter entsetzlichen Qualen. Die anderen Personen, die vor Schmerzen schrien und sich auf den Boden warfen, wurden schließlich nach dem Kreisranthaus geschafft. Dort verstarb dann auch die Wirtschafterin bald darauf unter den gleichen Vergiftungserscheinungen. Die beiden Söhne und das Kind konnten am Leben erhalten werden. Nach den bisherigen Feststellungen ist die Vergiftung auf die Wirkung von Arsenik zurückzuführen, das sich offenbar in der Tüte befunden hat, deren Inhalt der Wirtschafterin merkwürdig vorkam.

Verbildigung der Frachtsätze für ober- und mittlere Kohle.

Zur Behebung des Stettiner Hafens hat die Industrie- und Handelskammer ab 1. Januar die Ermäßigung der Befahrungsabgabe der Strecke Swinemünde — Stettin

von 8 auf 2 Pfennig für jedes Kubikmeter Nettoraumgehalt beschlossen. Auch die Deutsche Reichsbahn hat eine Ermäßigung für oberdeutsche Kohle nach dem Ostseebereich eintreten lassen. Der bisherige Ermäßigungsfuß von 20 Prozent gegenüber dem allgemeinen Kohlentarif ist seit dem 1. Januar um weitere 9 Prozent herabgesetzt worden.

Zunehmende Verkehrsstilllegung in der Schifffahrt.

Stettin. Die Vereisung des Hafens, der Oder und der Ostsee wird immer stärker. Ohne Eisbrecher und Schlepperhilfe können selbst große Schiffe kaum noch verkehren. Im Haff hat das Eis eine Stärke von 40 bis 45 Zentimeter erreicht. Der Passagierdampferdienst von Stettin aus ruht vollständig mit Ausnahme der Linie nach Swinemünde und nach Strepitz.

Racheakt oder Raubüberfall?

In der Neujahrnacht wurde in Reichenberg der Färbereidirektor Salzer der Firma Liebig u. Co. in dem Augenblick von zwei unbekanntem jüngeren Burschen überfallen, als er, von der Silberfeier der Stadt in seine Wohnung zurückgekehrt, seinen Hund auf kurze Zeit ins Freie ließ. Während sich der Hund von der Gartentür entfernte, sprangen die beiden Rowdys auf Salzer zu; der eine von ihnen hielt ihn von rückwärts fest, während ihn der andere mit einem Schlagring bearbeitete. Direktor Salzer hat erhebliche Verletzungen erlitten. Nach dem Aufschlage entwichen die unbekanntem Täter über den Konstranzberg gegen Köchlich. Der Weggrund zu dem Überfall ist völlig rätselhaft. Der Annahme, daß es sich um einen Racheakt handeln könnte, steht die Tatsache gegenüber, daß Direktor Salzer in seinem Unternehmen als überaus entgegenkommender Vorgesetzter sehr beliebt war.

Ein Dampfer mit 250 Passagieren untergegangen.

Bukarest, 4. Jan. Nach Meldungen aus Konstantinopel geriet der russische Personendampfer Dgoza auf der Reise zwischen Nikolajewsk und Noworossisk in einen heftigen Sturm. Der Dampfer wurde leck und ging innerhalb kurzer Zeit unter. Eine Rettungsaktion war infolge des schnellen Sinkens des Dampfers unmöglich. 250 Passagiere fanden den Tod in den Wellen, darunter eine Gruppe von 50 Schülern.

Überfall auf einen Postboten.

In Raibach (Saar- gebiet) wurde ein Postbote von zwei maskierten Räubern überfallen und seiner beiden Postsäcke beraubt. Die Täter verschwanden mit der Beute in dem Saarwälder Wald. Von den Räubern, Burschen im Alter von 22-24 Jahren, wurden während der sofort aufgenommenen Verfolgung mehrere Schüsse abgegeben. In den Postsäcken waren größtenteils wertlose Briefsäcke.

Schwere Bluttat.

Im Verlauf eines Streites jagte ein junger Schnitter auf dem Marktplatz in Hagenow (Mecklenburg) seiner jungen Frau ein Messer in die Brust. Das Messer brach ab, so daß die Messerspitze in der Wunde stecken blieb. Die Frau fiel bewußtlos um und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Der Mörder konnte sofort verhaftet werden.

Ein aufsehenerregender Zwischenfall ereignete sich in einem Koblenzer Hause.

Durch starken Gasgeruch aufmerksam gemacht, erbrachen die Hausbewohner die Tür zu der Wohnung einer alleinstehenden Dame, da auf mehrfachen Klopfen nicht geantwortet wurde. Den Eintretenden bot sich ein schauerlicher Anblick. Die Dame, die anscheinend einen Schlaganfall erlitten hatte, war so unglücklich auf den Gas- herd gefallen, daß ihr ein Eisenteil tief in den Kopf drang. Dabei hatte sich der Gasfaß geöffnet. Der Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Ein englischer Dampfer gestrandet.

Der englische Dampfer „Red Car“ ist auf der Schelde gestrandet. Das Schiff wird für verloren angesehen. Die Besatzung konnte mit einem Rettungsboot in Sicherheit gebracht werden.

Absturz eines französischen Fliegeroffiziers.

Bei einem Übungsflug ist der Fliegerleutnant Yves Dumanois über dem Flugplatz in Neuilly (Dep. Indres) tödlich verunglückt. Dumanois war einer der besten Rugbyspieler Frankreichs und hat als solcher mehrere Male an internationalen Spielen teilgenommen.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich bitte Sie!“
Rüdiger sah den grünlichen Schimmer auf ihren Wangen, die tiefen Schatten unter den Augen, das Zeichen tiefster Erschöpfung — sie war am Ende ihrer Kraft. Er schob ihr einen Sessel hin, die verstreut in der großen Halle standen.

„Nehmen Sie einen Augenblick.“
Wie sie um den Mann litt! Merkwürdig, welches Glück dieser weiche, weibliche Mensch bei den Frauen hatte; diese weinte, daß sie ihn verloren, und die andere lachte in totem Glück, weil er sich jetzt zu ihr befannt!

Frau Maria verschmähte auch diese Aufmerksamkeit. Mit wankenden Knien schritt sie dem Ausgang zu. Als sie die breiten Stufen der Terrasse hinunterging, fuhr ein geschlossener Wagen vor.

„Griech“, sagte Rüdiger zu dem Knaben, bitten Sie Ihre Mutter, daß sie den Wagen bemittelt. Der Weg nach der Station ist zu weit — eine Stunde in diesem Regen, es ist unmöglich.“

Zögernd stand der Knabe da; er kämpfte mit sich. Sein Stolz verbot ihm, irgend eine Gefälligkeit von Leuten anzunehmen, von denen die geliebte Mutter so schwer getränkt worden war. Und da war doch die Liebe zu ihr und die Besorgnis; er sah ja selbst mit heimlicher Angst, daß sie sich nur noch mit größter Anstrengung aufrecht hielt.

„Griech, seien Sie doch vernünftig.“ Der Onkel Rüdiger befahl es ihm beinahe.

Doch der Knabe wurde seiner Sorge bald überhoben; mit schneidender Stimme, fest und bestimmt, lehnte Frau Maria auch das ab.

„Ich danke für Ihre Bemühungen! Von den Allwörtern nehme ich aber nichts an — und wenn ich am Wege liegen bleiben sollte! — Kommt, Griech!“

Und die beiden brachten weiter in dem bräunenden

Regen, die breite Allee hinunter. Plötzlich blieb Griech stehen; er wollte anscheinend umkehren. Doch seine Mutter schüttelte den Kopf, und sie setzten ihren Weg fort.

Rüdiger mußte sofort, was es war, das den Knaben zum Stehen zwang: er schickte den Diener mit den Regenschirmen nach, die Frau Maria in der Aufregung vergessen hatte.

Dann kehrte er in den Empfangssaal zurück. Dort fand er noch alle vor; es sah beinahe aus, als habe man auf ihn gewartet. Die alten Herrschaften saßen. Ottolar ging unruhig auf und ab, und Lella hockte auf der Fensterbank, die Allee hinunterstehend, ein spöttisches Lächeln um die vollen Lippen.

„Ihre Menschenfreundlichkeit in Ehren, lieber Rüdiger. Doch sie war durchaus nicht angebracht,“ höhnte sie, „stolz wie ein Spanier hat man Sie verschmäh — und der Kutscher ist umsonst bemüht worden.“

„Seit wann denkt Lella Floimann daran, daß man Dienstpersonal auch „bemühen“ kann?“ sagte er sarkastisch.

„Es kommt immer darauf an, für wen die Leute in Anspruch genommen werden, mein Vetter!“ entgegnete sie hochfahrend und sprang von der Fensterbank herunter.

„So, nun ist nichts mehr von dem Regenmantel und dem Vodenhut zu sehen,“ sie schüttelte sich ein wenig, „ich wundere mich nur, Rüdiger, daß Sie den vergessenen Regenschirm nicht selbst nachgetragen haben: es wäre ein würdiger Schlußpunkt gewesen zu der Komödie der Menschenliebe, die Sie aufgeführt haben. Es macht fast den Eindruck, als hätten Sie sich in diese Frau verliebt.“

„Es wäre für Sie, Lella, wirklich würdiger, Sie schwiegen, als daß Sie sich in einer so frivolsten Art über Dinge äußern, die Sie im Grunde gar nichts angehen!“ sagte er erregt.

„Mir nichts angehen?“

„Nein, es ist lediglich Ottolars Sache. Allerdings hat er schmächtig verjagt.“

„Zurück?“ fuhr dieser heftig auf, und ein schales Rot kletterte über sein Gesicht, „inwiefern? Dadurch,

daß ich euern Wünschen nachgegeben bin, und —“
Rüdiger sah ihn scharf an, daß er kurz abbrach und verlegen zu Boden blickte.

„Du weißt genau, was ich meine! — Es hätte sich wohl auch eine würdigere Art für all das finden lassen. Ich bin von eurer Handlungsweise aufs peinlichste berührt. Wie eine lästige Wittkellerin hat man die Frau behandelt; nicht einmal einen Stuhl hat man ihr angeboten. Draußen ist sie halb ohnmächtig zusammengebrochen.“

„Die Frau hat es selbst nicht anders gewollt. Wir sind ihr genügend entgegengekommen,“ widersprach der alte Graf heftig, „leider war sie vernünftigen Zuspruchs unzugänglich.“

„Sie war gereizt durch Lellas unmotiviertes Eingreifen und durch die Entdeckung, daß Ottolar eine andere ihr vorgezogen. — Doch was kümmert es mich noch. Ich habe in dieser Angelegenheit mein letztes Wort gesprochen.“

Rüdiger war außerstande, Lellas herausforderndes Benehmen zu ertragen. Eine Flut bitterer Worte wollte sich über seine Lippen drängen; doch seine Selbstbeherrschung verließ ihn nicht. Er schwieg und ging hinaus.

„Lella, mein Kind, komm einmal her zu mir!“ sagte die Gräfin mit ihrer salbungsvollen Stimme; lernzugerade sah sie da in dem schwarzseidenen Kleide. „Lella, sieh mich an — so ist's recht. Du sagtest vorhin etwas, ich weiß nicht, ob ich dich recht verstanden habe. Du und Ottolar?“

Das junge Mädchen nickte ernstlich.
„Ja, Tantechen, du hast mich verstanden — ich liebe Ottolar, und er liebt mich wieder.“

Die Gräfin preßte die Lippen aufeinander. Dieses offene Geständnis war ihr sehr überraschend und unangenehm. Dadurch wurden doch mit einemmale alle ihre Lieblingspläne zerstört! Diese Enttäuschung war sehr bitter. Sie fühlte tiefen Groll, doch die Klugheit gebot ihr, ihren Unwillen zu verbergen.

(Fortsetzung folgt)